



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Goldenes Priesterjubiläum im Herz-Jesu-Sanatorium Jxopo, Süd-Afrika

---

## Goldenes Priesterjubiläum im Herz-Jesu-Sanatorium Tropo, Süd-Afrika

**S**ine seltene Feier im Süden Afrikas! Der hochwürdige Pater Sinner schaut zurück auf ein Leben froher Arbeit und Mühen. Sein Wirkungskreis war zum großen Teil in den Tropen unter Menschenfressern, im echten Heidentum. Der große Weltkrieg war auch für ihn verhängnisvoll. Als deutscher Gefangener wurde er aus seiner geliebten Mission entführt, arm und aller Habe beraubt. Nach vielen Hin- und Herfahrten kam er endlich nach Südafrika ins englische Gebiet. Hier wirkte der Jubilar noch mehrere Jahre auf verschiedenen Stationen, bis ihm unser Herr und Meister im Herz-Jesu-Sanatorium in Tropo ein ruhiges Plätzchen schenkte.

Wir ließen es uns nicht nehmen, dem treuerprobten Seelenhirten zu seinem Ehrentage Freude zu bereiten. Die hochwürdigen Herren vom nahegelegenen Priesterseminar standen uns treu zur Seite. Schon 14 Tage vor dem Jubelfeste verkündigte es der hochwürdige Herr Pater Ludger der hiesigen kleinen Christengemeinde und bat um ein kleines Geschenk zu Ehren des Jubilars. Der Ertrag einer kleinen Kollekte sollte ihm zur freien Verfügung am Jubeltage überreicht werden. Sind auch die Scherflein klein, da die Leute hier, besonders die Halbweißen, sehr arm sind und kümmerlich ihr Leben fristen müssen, so wurden sie doch so gerne gegeben.

Das große Fest nahte heran! Der Jubilar selbst wollte den Tag ganz still und unbemerkt begehen; aber der hochwürdige Herr Pater Raphael suchte es mit Rücksicht auf das katholische Volk und das heilige Priestertum, dem hochwürdigen Jubilar beizubringen, daß er sich nun einmal an diesem Tage alle Ehrenbeweise gefallen lassen müsse. Er mußte noch hinzufügen, daß es nicht für ihn persönlich, sondern für ihn als Priester gelte, sonst hätten wir nichts anfangen können.

Und er folgte demütig, wie ein kleines Kind. Der kurze Weg von der Pforte bis zur Kirche und zum Priesterhaus war festlich geschmückt, obwohl man erst am Morgen selbst die Fahnen aushängen konnte, weil uns am Abend vorher ein Gewitter überraschte. Gegen 8 Uhr morgens kamen alle Priester vom Seminar mit den Studenten. Der hochwürdige Pater Sinner wurde zuerst zur Klosterpforte gebracht, dort mit Rochette und Stola bekleidet und sein Birett mit einem Goldkränzchen geschmückt. Die Priester begaben sich nun in ihrem vollen Ornat mit Kreuz und Meßdienerschar zur Klosterpforte, um den hochwürdigen Jubilar abzuholen. Schulkinder, Seminaristen und das Volk bildeten Spalier. Unter dem Läuten der

Glocke (könnte ich doch sagen „Glocken“) und unter Orgelspiel zog der Jubilar in die festlich geschmückte Kapelle ein. Im feierlichen Levitenhochamt tat der gutgeschulte Chor der Seminaristen sein Bestes. — Nach dem Evangelium hielt hochwürdiger Pater Raphael in englischer Sprache eine inhaltreiche Festpredigt über die hohe Würde des Priesters. Wir Schwestern hatten bereits am frühen Morgen eine deutsche Predigt vom hochwürdigen Pater Ferdinand. Ein feierlicher Segen mit Tedeum schloß den schönen Festgottesdienst. Nach demselben geleitete die Geistlichkeit den Jubilar wieder zurück zum Kloster, wo der gute, alte Herr endlich sein bescheidenes Frühstück nahm. Hier begrüßte ihn zuerst Schwester Eberharda, seine leibliche Schwester, ein Mitglied unserer Genossenschaft, mit einem zum Teil selbst verfaßten Gedicht, worüber sich der hochwürdige Herr innig freute. Unterdessen hatten die Neger eine Predigt in ihrer Sprache von hochw. Pater Josef. Trotzdem es Samstag war, hatten sie sich zahlreich eingefunden.

Nach einer halben Stunde kam die Schuljugend, um ihm eine Freude zu bereiten in Gedichten, Reigen und kleinen Spielen. Es war schade, daß der hochw. Jubilar sein Gehör fast ganz verloren hat. Trotzdem freute er sich in dieser Feststunde bei den frohen Spielen der Kleinen und Großen. Ein englischer Hymnus, dem Heiligen Vater geweiht, und ein ähnlicher in der Zulusprache von seiten der Seminaristen, bildeten einen würdigen Abschluß.

Nun bitte ich noch um das Gebet für unsern Jubilar und alle Missionare. Die Ernte ist groß, der Arbeiter sind wenige! Obwohl hier bereits ein Priesterseminar für Eingeborene ist, bleibt die Not noch groß. Im letzten Jahr wurde ein schwarzer Priester hier geweiht; in diesem Jahre, so Gott will, im Dezember zwei. Wir bekommen von Europa so wenig Priester; helft uns darum beten, daß der liebe Gott einheimische Diener zu seinem Altare rufe.

(All meinen lieben Verwandten, Freunden, Bekannten und Gönnern, die so gerne ein Briefchen von mir erwarten, möge diese Schilderung als Lebenszeichen und als Gruß aus dem fernen Afrika gelten.)

Schw. M. Eugenia.

z

### **Tiefgläubiger Sinn**

Als ein Bauersmann sich einen Bienenstock kaufte, und zwar um einen etwas teuren Preis, meinte ein anderer, er hätte ihn gewiß billiger bekommen, wenn er gehandelt hätte.“ „Nein,“ sagte er, „bei einem Bienenstock handele ich nicht; die Bienen sind ja diejenigen, welche das Wachs bereiten, das in Gestalt von Kerzen zur Ehre Gottes vor dem Tabernakel brennt.“